

Arbeitskreis Tschernobylkinder

## Kinder aus Belarus können auch in diesem Jahr nicht nach Weil am Rhein kommen



Von Hannes Lauber

Mo, 07. März 2022 um 19:00 Uhr

Weil am Rhein

Vom Tschernobyl-Unfall betroffene Kinder aus Belarus holt ein Arbeitskreis seit Jahren nach Weil am Rhein. Wegen Corona ist der Besuch zweimal ausgefallen, nun scheitert er am Ukraine-Krieg.



Ausflüge mit Kindern aus Weißrussland, wie hier im Jahr 2013, wird der Tschernobyl-Kreis auch diesen Sommer nicht veranstalten können. Foto: Privat

24 Mal hat der Arbeitskreis Tschernobylkinder jeweils im Sommer Kinder aus Belarus, die unter den Folgen des Atomunfalls von Tschernobyl leiden, für zehn Tage nach Weil am Rhein eingeladen. Wegen Corona musste der Besuch die vergangenen beiden Jahre ausfallen, diesen Sommer sollte es nun weitergehen. Doch nun macht der Krieg in der Ukraine den Organisatoren um Harald Werner erneut einen dicken Strich durch die Rechnung. Gut möglich, dass deshalb nun erstmals ukrainische Kinder beherbergt werden.

## Der Atomunfall in der Ukraine hatte auch für Belarus Folgen

Das Atomkraftwerk Tschernobyl liegt zwar in der Ukraine, die giftige Wolke zog damals nach dem Unfall im Atommeiler aber in nördlicher Richtung nach Belarus und hinweg über die Stadt Shlobin, die in Luftlinie 180 Kilometer entfernt liegt. Der von Annette Bürk gegründete Arbeitskreis in Weil am Rhein konzentrierte seine Hilfe deshalb von Anfang an auf Kinder aus dieser Stadt, die dem radioaktiven Fallout in besonderem Maße ausgesetzt war.

Das hätte eigentlich auch 2020 so sein sollen. Alles war organisiert, die Gruppe, die nach Deutschland reisen sollte, war bereits ausgesucht. Doch dann mussten Harald Werner und seine Mitstreiter den Besuch wegen der Corona-Pandemie kurzfristig absagen, und auch 2021 kam man aus denselben Gründen über die Planungsphase nicht hinaus. Für diesen Sommer war man zuletzt aber wieder hoffnungsvoll – aber einmal mehr kommt es anders, als die Helfer des Arbeitskreises Tschernobylkinder dachten.

## Luftraum gesperrt und eine Reise per Bus ist auch nicht möglich

Wie es angesichts des Krieges in der Ukraine nun weitergehen soll, kann Harald Werner nicht sagen. Zu den weißrussischen Betreuerinnen habe man zwar nach wie vor Kontakt. Dass sie mit den Kindern diesen Sommer nach Weil am Rhein kommen, scheint aber ausgeschlossen. Nachdem die EU ihren Luftraum für Fluggesellschaften aus Belarus im Juni vergangenen Jahres gesperrt hatte, weil der belarussische Präsident den Blogger Roman Protassewitsch hatte entführen lassen, hatte der Arbeitskreis noch an seinem Projekt festgehalten und im Dezember geplant, die weißrussischen Kinder mit einem Bus nach Deutschland zu holen. Doch nach dem Beginn der Kriegshandlungen in der Ukraine ist auch das nicht mehr möglich.

Im Arbeitskreis will man sich deshalb nun vorerst auf Hilfsaktionen für die Ukraine konzentrieren. "Wir haben noch viele gespendete Kleidungsstücke", sagt Werner, "die wir mal vorsortieren." Ob die gebraucht würden, müsse sich zeigen. "Derzeit ist anderes wohl wichtiger", glaubt er. Man werde nun Kontakt zu Hilfsorganisationen aufnehmen und Unterstützung anbieten. Außerdem könne er sich vorstellen, einem Arbeitskollegen Beistand anzubieten, der familiäre Verbindungen in die Ukraine hat und selbst Hilfsgüter an die polnisch-ukrainische Grenze bringen will.

## Nun sollen eventuell ukrainische Kinder betreut werden

Davon abgesehen gibt es beim Arbeitskreis aber auch Überlegungen, die im Sommer wieder für zehn Tage zur Verfügung stehende Hütte der Hochtouristen Kandern in Rickenbach zu nutzen, um dort einen Aufenthalt mit ukrainischen Kindern anzubieten. "Es wäre ja schade, wenn die bereits gemietete Hütte leer stünde", meint Werner, hat zugleich aber auch Skrupel, weil die dem Arbeitskreis zur Verfügung stehenden Gelder teils ausdrücklich für den Aufenthalt der Kinder gespendet worden seien.

Den Kontakt zu den belarussischen Partnern will er aber aufrecht erhalten. Bei den Gesprächen werde immer wieder deutlich, "die haben ganz andere Informationen als wir, und die bei uns im Westen verbreiteten Infos kommen dorthin gar nicht durch". Das werde wohl noch eine Weile dauern. Vorerst werde man sich wohl auf Hilfe für die Ukraine konzentrieren, die vermutlich noch recht lange gebraucht werde, fürchtet Werner.

### Mehr zum Thema:

- **Internationale Krise:** [Diese Hilfsangebote für die Ukraine gibt es im Kreis Lörrach](#)
- **Spenden:** [Hier können Sie den Menschen in der Ukraine helfen](#)

---

Ressort: [Weil am Rhein](#)

Zum Artikel aus der gedruckten BZ vom Di, 08. März 2022:

- » Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)
- » Webversion dieses Zeitungsartikels: [Tschernobyl-Kreis in der Zwickmühle](#)

---

## Kommentare

Bitte legen Sie zunächst ein Kommentarprofil an, um Artikel auf BZ-Online kommentieren zu können.

[Jetzt Profil anlegen](#)